

VERA – ein Diagnoseinstrument zur Unterrichtsentwicklung

Unterstützungsangebote zur Nutzung von Ergebnisrückmeldungen

Vergleichsarbeiten sind ein effizientes Diagnoseinstrument, das den Schulen jährlich fachspezifische Informationen über die Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 3 liefert. Ein wesentlicher Grundgedanke ist dabei die Unterstützung der fachlichen Auseinandersetzung innerhalb von Schulen zu einer evidenzbasierten, ergebnisorientierten Weiterentwicklung des Fachunterrichts.



Kevin Isaac
Qua-LIS NRW



Dirk Bresinsky
Qua-LIS NRW

In einem wirkungsorientierten Unterricht sollte überprüft werden, inwieweit die geforderten Leistungen von den Schülerinnen und Schülern tatsächlich erbracht werden können. Die Vorgaben der nationalen Bildungsstandards sowie kompetenzorientierte Lehrpläne dienen dabei zur Orientierung.

» Eine wesentliche Hilfestellung ist dabei die onlinegestützte Auswertung.«

Lernstandserhebungen bzw. VERA beziehen sich auf den Erreichungsgrad allgemeiner und fachspezifischer Kompetenzen, d.h. bisher erreichte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in teilweise komplexen und authentischen Problemlösesituationen – im Gegensatz zu Klassenarbeiten beziehen sie sich explizit nicht auf das unmittelbar im vorangegangenen Unterricht vermittelte Wissen. Mithilfe der Tests können nachweis-

liche und nachhaltige Wirkungen des Unterrichts festgestellt und die gewonnenen diagnostischen Informationen im Anschluss für die Unterrichtsentwicklung genutzt werden. Zur Unterstützung der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen werden zu jeder Durchführung umfangreiche Begleitmaterialien und Interpretationshilfen zur Verfügung gestellt. Eine wesentliche Hilfestellung ist dabei die onlinegestützte Auswertung.

Kompetenzorientierung

Vom Input zum Output

Der Unterricht orientiert sich meistens am zu behandelnden Unterrichtsstoff bzw. den Inhalten von Lehrwerken (»Inputsteuerung«). Die Planung von Unterrichtseinheiten am zu erwartenden Output erfordert nicht nur eine Abkehr von alten Unterrichtsskripten. Darüber hinaus sollte mit einem erweiterten Blick auf das Fähigkeitsspektrum der eigenen Klasse und unter Bezugnahme auf klassenübergreifende Vergleichsperspektiven (die Lehrkräften normalerweise gar nicht zur Verfügung stehen) eine systematische Untersuchung der Umstände, die zu dem Ergebnis geführt haben, erfolgen. Nachdem potenzielle Ursachen eingegrenzt wurden, sollten idealerweise gemeinsam im Fachkollegium Verbesserungsmaßnahmen geplant werden. Besondere Beachtung verdienen

dabei Ergebnisse, die erwartungswidrig ausgefallen sind. Gezielte unterrichtliche Schwerpunktsetzungen sowie die Übertragung auf den Fachunterricht sollten als Konsequenzen unmittelbar nach jeder Durchführung diskutiert werden.

Weg vom Ranking – hin zur kriterialen Bezugsnorm

Schulen nehmen bevorzugt die soziale Bezugsnorm in den Blick. Soziale Vergleiche spielen vor allem bei der Zensurenggebung eine Rolle und sind daher in der Schule stark tradiert. Die Schwächen dieser Bezugsnorm sind seit mehr als 40 Jahren bekannt – die Lösung ist die kriterielle Vergleichsperspektive, wie sie in Form von Kompetenzstufenverteilungen bei VERA angewendet wird.

» Damit stehen jeder Lehrkraft relevante diagnostische Informationen zur Unterrichtsentwicklung zur Verfügung.«

Mithilfe der Kompetenzbeschreibungen kann genau festgestellt werden, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt der Testung bereits hinreichend sicher bewältigen können. Damit stehen jeder Lehrkraft relevante diagnostische Informationen zur Unterrichtsentwicklung zur Verfügung. Die fachlich detailliert

Aufgabe	Inhaltsbereich	Richtig gelöst (Klasse, N=23) (Land)	N. B.	Differenz
1 / Zahlwort und Zahl verbinden (*KS1)	zo	100% 91%	0	+9
2 / Teilbarkeit (*KS1)	zo	96% 87%	0	+9
3 / Sammelalbum (*KS2)	zo	78% 74%	0	+4
4 / Ponys (*KS3)	zo	35% 63%	9	-28
5 / Aussagen prüfen (*KS3)	zo	52% 50%	0	+2

Abb. 1: Darstellung von Lösungsquoten.

beschriebenen Anforderungen sind im Kontrast zu den in Zensuren vorgenommenen *besser/schlechter*-Aussagen eine didaktisch sehr gut nutzbare Informationsquelle. Somit liegt das pädagogische Potenzial von VERA für eine gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts nicht im sozialen Vergleich, sondern in der innerschulischen Auseinandersetzung mit den kompetenzorientierten Ergebnissen. Leitfragen sind z.B. »Wie viele Schülerinnen und Schüler zeigen die Kompetenzen, die von ihnen erwartet werden?«, »Was wurde tatsächlich gelernt; was können die Schülerinnen und Schüler bereits und wo haben sie noch Schwierigkeiten?«

Unterrichtsmaterialien Online

Hinführung der Schülerinnen und Schüler auf die Vergleichsarbeiten Vergleichsarbeiten beziehen sich im Unterschied zu Klassenarbeiten nicht auf den unmittelbar vorher im Unterricht erarbeiteten Stoff. Ein kurzfristiges Üben von Aufgaben ist deshalb nicht erforderlich, weil mit der Vergleichsarbeit zurückgemeldet werden soll, welche Kompetenzen die Klasse längerfristig erworben hat.

Da sich die Aufgabenformate der Vergleichsarbeiten von denen der Klassenarbeiten unterscheiden können, sollten die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformaten vertraut gemacht werden. Auf der Internetseite www.unterrichtsentwicklung.nrw.de sind fachspezifische Materialien (Mathematik und Deutsch) frei verfügbar: u.a. komplette Verlaufspläne für eine Hinführungsstunde inkl. aller benötigten Materialien; für das Fach Mathematik ein kurzes Übungsheft; für den Deutschunterricht Lernaufgaben mit Hörbeispielen.

Umgang mit Ergebnissen

Auswertung der Ergebnisrückmeldungen durch die einzelne Fachlehrkraft

Damit eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen an der Schule stattfinden kann, ist es sinnvoll, dass sich die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in einem ersten Schritt mit der online-Rückmeldung vertraut machen. Jeder Schule steht dafür ein Zugang zu einem passwortgeschützten Internetportal zur Verfügung (www.projekt-vera3.de). Dort werden in zwei zeit-

lich versetzten Abschnitten Ergebnisse auf zwei unterschiedlichen Ebenen zurückgemeldet: Unmittelbar nach der Dateneingabe kann eine Rückmeldung der Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene abgerufen werden. Es handelt sich dabei um eine Darstellung von Lösungshäufigkeiten, die mit einer Aufgabendatenbank verknüpft ist (s. Abb. 1).

Etwa sechs Wochen später erfolgen die Rückmeldungen der Kompetenzstufen und entsprechender Vergleichswerte für die Aufgaben- und Kompetenzebene. Für jede Aufgabe ist eine Bezugnahme auf die entsprechenden Lösungshäufigkeiten der Parallelklassen und der Schule mit den Lösungsquoten des Landes und des Standorttyps (fairer Vergleich) möglich.

Der Aufgabenbrowser: Nutzung von didaktischen Hinweisen auf Ebene der Aufgaben

Mithilfe des Online-Auswertungswerkzeugs können Stärken und Schwächen der eigenen Klasse bzw. Lerngruppe in den jeweiligen Kompetenzbereichen sowie auffällige Ergebnismuster erkannt und sehr effizient weiter untersucht werden. Der Aufgabenbrowser kann von allen Grundschulen kostenfrei genutzt werden.

» Der Aufgabenbrowser kann von allen Grundschulen kostenfrei genutzt werden.«

Hier werden zu jeder Aufgabe ein didaktischer Kommentar, eine Musterlösung, eine Einordnung in die Bildungsstandards sowie weitere Anregungen für den Unterricht angeboten. Alle Aufgaben können als editierbare Word-Version mit anderen Aufgaben neu zusammengestellt und heruntergeladen werden.

Der Abruf dieser Informationen erfolgt über die Lösungshäufigkeitentabellen im Rückmeldeportal. Zur An-

meldung im Aufgabenbrowser werden die gleichen Anmeldedaten wie im Rückmeldeportal verwendet.

Neben den Aufgaben der aktuellen Durchführung können im Aufgabenbrowser zurzeit über 250 Aufgaben aus den Vergleichsarbeiten älterer Durchführungen abgerufen werden. Diese sind nach Fach (Mathematik, Deutsch), den Kompetenzstufen (KS1 – KS5), den Anforderungsbereichen (AFB I – AFB III) und der Zuordnung in den Bildungsstandards filter- und durchsuchbar.

Zusätzlich werden im Fach Mathematik Aufgabenumfelder angeboten. Diese bestehen aus unterschiedlichen Variationen einer Testaufgabe der VERA-Durchführung (sog. Kernaufgabe). Entlang der fünf Dimensionen *Format und Problemstellung, Sprache, Unterstützung, Bilder* und *Kontext* wurde die Kernaufgabe differenziert variiert. Damit ist eine weiterführende Diagnose in einzelnen Lerngruppen möglich (vgl. Wollring 2012).

Dieses umfassende Zusatzangebot steht allen Lehrerinnen und Lehrern ein zur Analyse der Ergebnisse auf Aufgabenebene und zur Anregung von weiteren Fragestellungen im Rahmen der Unterrichtsentwicklung zur Verfügung.

Vergleiche ja, aber zwischen Klassen innerhalb der Schule!

Die Betrachtung von Lernergebnissen auf der Ebene von Klassen ist ungewohnt. Normalerweise liegt die Betrachtung – auch vor dem Hintergrund der Zensurenggebung – auf der Ebene der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Mit der Interpretation von Ergebnismustern der Klassen ist eine Änderung der Sichtweise verbunden. Lernstandserhebungen wurden nicht zur Individualdiagnose – d.h. zur exakten Bestimmung des Lernstands für einzelne Schülerinnen und Schüler – entwickelt, sondern geben zuverlässige Rückmeldungen der bis zum Zeitpunkt der Durchführung er-

reichten Kompetenzen auf der Ebene von Klassen oder Lerngruppen.

Die kompetenzorientierte Rückmeldung besteht aus der Darstellung der prozentualen Verteilung von Kompetenzstufen. Diese kann auf mehreren Ebenen vergleichend angezeigt werden (z.B. Vergleich zwischen Parallelklassen) und ermöglicht damit simultan mehrere Vergleichsperspektiven: die Standortbestimmung einer Klasse und den kriterialen Bezug zu den Bildungsstandards. Die Verteilungen von Schülerinnen und Schülern auf den Niveaus lassen sich zunächst anhand folgender Leitfragen analysieren:

- Wie viele Schülerinnen und Schüler erreichen lediglich die *untersten Kompetenzstufen* und benötigen deshalb in besonderer Weise zusätzliche Fördermaßnahmen?
- Auf welchem Niveau befindet sich der *überwiegende Anteil* von Schülern? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden, um diesen die Kompetenzen des nächsthöheren Niveaus zu vermitteln?
- Wie hoch ist der Anteil von Schülern, die in der Lage sind, Aufgaben der *anspruchsvollen Kompetenzstufen 4 und 5* zu bewältigen? Welche Maßnahmen zur Förderung dieser Spitzengruppe bieten sich an?

Diese Fragen sind der Ausgangspunkt für eine klassen- und lerngruppenspezifische Analyse und bilden die Basis für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den Kompetenzstufenbeschreibungen und der damit verbundenen Bedeutung für die zielgerichtete Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Aussagekraft der Ergebnisse

Die Ursachen von ggf. vorhandenen Abweichungen der schuleigenen Ergebnisse im Hinblick auf schulübergreifende Vergleichswerte oder der Kriterien einzelner Kompetenzniveaus sind vielfältig und müssen

im Rahmen der kollegialen Unterrichtsentwicklung differenziert aus einer pädagogischen und fachlichen Sichtweise analysiert werden. Dabei muss u.a. berücksichtigt werden, welche Bereiche bereits Gegenstand des Unterrichts waren oder ggf. im schulinternen Lehrplan erst nach der Durchführung der Vergleichsarbeiten behandelt werden. Des Weiteren sollte beachtet werden, dass bei der Betrachtung reiner Leistungsdaten die regional unterschiedliche Zusammensetzung bzw. die Heterogenität der Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Schulen unberücksichtigt bleibt. Die Ergebnisse sollten daher ausschließlich schulintern ausgedeutet werden, denn sie lassen keine abgesicherten Schlüsse auf die Qualität einzelner Faktoren sowie die Qualität des Unterrichts oder der schulischen Arbeit insgesamt zu.

Vielen Beteiligten ist nicht bewusst, wie hoch die Relevanz der Ergebnisse ist – so lassen sich starke Zusammenhänge zwischen dem Abschneiden von Lerngruppen bei Lernstand 8 und den zentralen Prüfungen in Klasse 10 im Sinne eines »Frühwarnsystems« feststellen (Isaac 2016). Dadurch können die in der Klasse vorliegenden Stärken und Schwächen rechtzeitig erkannt und ohne Zensuredruck frühzeitig spezifische Förderbedarfe bestimmt werden. Die Chancen und Potenziale – aber auch die Grenzen – sollten im Rahmen der entsprechenden Schulgremien vorgestellt und offen diskutiert werden. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse aus VERA-3 ebenfalls eine ähnlich hohe Vorhersagekraft auf die Schulformempfehlung hat. ■

Literatur

Eine Literaturliste kann über die Redaktion angefordert werden: nicole.pohl@wolterskluwer.com